

Workshop „Wie weiter mit der Schulkindbetreuung?“ Braunschweig, 26. September 2008

Ablauf- und Ergebnisprotokoll

Teilnehmer/innen

Siehe Teilnehmer/innen-Liste

Zielsetzung

Die Beteiligten aus Schulverwaltung/Schulpolitik, Jugendarbeit/Jugendpolitik entwickeln gemeinsame Grundsätze für den Ausbau von Schulkindbetreuung und OGS in Braunschweig. Erste Ansatzpunkte für konkrete Umsetzungsschritte werden vereinbart und könnten in die Haushaltsberatungen eingebracht werden.

Ablauf

| Zeit | | Form / Methode | Sonstiges |
|-------------|---|---|--------------------------------|
| 09:00-09:10 | Begrüßung | Plenum siehe Tafel 1/3 | Markurth/Winkler/ Jablonski |
| 09:10-09:20 | <ul style="list-style-type: none"> Zielsetzungen für den Tag: Entwicklung eines Ausbaukonzeptes für Schulkindbetreuung in und an Schulen sowie OGS in gemeinsamer Verantwortung von Jugend- und Schulpolitik „Spielregeln“ | Plenum / Charts siehe Tafel 2/4 | Jablonski |
| 09:20-10:00 | Vorstellungsrunde (Name; Institution; 1 Ziel und 1 praktische Idee...) | Plenum / Pinwände siehe Tafel 5-6 | alle |
| 10:30-11:00 | Impuls I <ul style="list-style-type: none"> Gesellschaftliche Rahmenbedingungen/Entwicklungen (Arbeitsplätze, Einwohner, Folgen aus U3-Konzepten, Nachfrageentwicklung, etc.) Potenziale der Kooperation zwischen Schule und Jugendarbeit | Plenum / Referat | Markurth |
| 11:00-11:30 | Impuls II <ul style="list-style-type: none"> Ist-Situation Schulkindbetreuung: Bestehende Struktur, aktuelle Versorgungsquote, Nachfragerverhalten, vorhandene Planungen/Ideen Zeit für Nachfragen | Plenum / PP-Präsentation | Winkler |
| 11:30-11:40 | Kurze Kaffeepause | | |
| 11:40-11:40 | Gemeinsame Basis für neue Ideen Verständigung über Ausgangssituation <ul style="list-style-type: none"> Welchen politischen Auftrag sollen Schulkindbetreuung/OGS erfüllen? Welche Standards haben sich bewährt (Zeiten, Gruppengrößen, Betreuungsinhalte)? Welche Bedarfe bestehen?, sind (zeitweise) übererfüllt?, sind erfüllt?, sind noch nicht erfüllt? | Plenum / Charts siehe Tafel 7-9 | Jablonski, alle |

| | | | |
|-------------|--|---|---------------------------------|
| 12:40-12:50 | <p>Vorbereitung der Ergebniserarbeitung Strukturierungsvorschlag:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirkungsziele: Was sollen Schulkindbetreuung und OGS leisten? • Versorgungsziele: Wie soll/muss die „Schulkindbetreuungslandkarte“ aussehen? • Infrastruktur: Wie kann erforderliche Infrastruktur bereit gestellt werden?, Wer kann was nutzen • Akteure vor Ort: Was können Schule/Jugendarbeit vor Ort machen? • Rahmenbedingungen: Welche Rahmenbedingungen von Verwaltung und Politik sind nötig? | Plenum / Chart siehe Tafel 11 | Jablonski, alle |
| 12:50-13:40 | Mittagspause | | |
| 15:30-16:30 | <p>Diskussion, Strukturierung nach o.g. Schema und zusätzlicher Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welchen Beitrag zu bildungs-/jugendpolitischen Zielsetzungen leistet Schulkindbetreuung? • Welche Infrastruktur ist vorhanden? Wie können gemeinsame Nutzungskonzepte aussehen? • Welche Qualität (pädagogisch, Infrastruktur, etc.) brauchen Schulkinder? • Wo bestehen besondere Bedarfe (in den Stadtteilen)? • Wie wirken die Akteure von Schule und Schulkindbetreuung zusammen? • Wie können lokale Kooperationen funktionieren? • Mit welchen Impulsen können lokale Vernetzungen angestoßen werden? • Welche Rahmenbedingungen funktionieren? Wo besteht Nachsteuerungsbedarf? | Plenumdiskussion siehe Tafel 10 | Jablonski / alle |
| 15:30-16:00 | Konsensbildung, Ergebnissicherung | Plenum siehe Tafel 12 | Jablonski / alle |
| 16:00-16:10 | Ende des Workshops & Verabschiedung | Plenum | Markurth/ Winkler/ Jablonski |

Ergebnisse

A. Ziele

1. Versorgung sozialer Brennpunkte hat Priorität
2. Tatsächliche benötigte Versorgungsquote min. 40% (40-60%)
3. Tagespflegeausbau: Realistischerweise enge Kapazitätsgrenzen berücksichtigen

B. Akteure

4. Regionale Planungskonferenzen mit beiden Fachverwaltungen und Trägern durchführen
5. Lokale Nähe & Nachbarschaften der Kooperationspartner sind entscheidende Erfolgsfaktoren für nachhaltige Zusammenarbeit
6. Arbeitskreise „Kinder & Jugend“ sind geeignete Partner für Schulen

C. Infrastruktur

7. Impulse für Angleichung von KitaG und SchulG geben! (Anm. Dieser Beschluss wird anders formuliert!)
8. Ein-Ausschuss-Prinzip im Rat aufgeben! (Anm. wird rechtlich geprüft!)
9. „Das Braunschweiger-Modell der OGS erfordert enge Verzahnung von Schule und Jugendhilfe, die sich
 - in enger Zusammenarbeit von Schule und Trägern der Jugendhilfe sowie
 - in jeweils doppelter Zuständigkeit der beiden Fachausschüsse (Schule, Jugendhilfe) und Fachverwaltungen widerspiegeln muss.“
10. Hortgeld (Haushaltsansätze in bisheriger Höhe) im System Schulkindbetreuung (mit allen Angebotsformen) belassen
11. Geschwister-Bonus auch bei nicht geförderten Plätzen gewähren
12. Politische Bedarfsfestsetzung, d.h. Beschluss zur Erfüllung tatsächlicher Versorgungsbedarfe

D. Rahmenbedingungen

13. Mehr Schulkindbetreuung an Schulen verlagern (wo geeignete Infrastruktur vorhanden ist):
 - Hortgruppen im lokalen Umfeld der Schulen in Schulkindbetreuung umwandeln
 - Daraus resultierende Minderausgaben für zusätzliche Schulkindbetreuungsangebote an sozialen Brennpunkten verwenden (räumliche Verlagerung freiwerdender Mittel)
14. Infrastrukturstandards für OGS fortentwickeln: „Mindestens x Verfügungsräume für y Schüler/innen“; geeignete Räumlichkeiten für Mensabetrieb oder Kooperationspartner für Mensabetrieb in räumlicher Nähe

Wie weiter mit der
Schulkindbetreuung?

Willkommen
zum Workshop
am 26. September!

Thomas Jablonski



Entwicklung
eines Ansbaukonzeptes
für Schulkindebetreuung
in und an Schulen
sowie OBS
in gemeinsamer Verantwortung
von Jugend- und Schulpolitik

②

Agenda

- Begrüßung / Ziele für den Tag
- Vorstellungsrunde
- Impuls I: Rahmenbedingungen, Potenziale
- Impuls II: Bestandsaufnahme, Ist-Situation
- Vorbereitung Arbeitsgruppen:
 - Ausgangssituation
 - Strukturierungsvorschlag
- Arbeitsgruppenphase
- Ergebnispräsentation
- Verabredung über Umsetzungsschritte
- Ende des Workshops

3

Spielregeln

1. Alle sind für das Ergebnis
Verantwortlich
2. Keine Denkvabote
3. Begründen vor bewerten
4. Persönliches bleibt im Raum -
Ergebnisse müssen rausgetragen
werden

4

Name
Institution

5

Ziel / Vision

praktische Idee

Einführung der
verbindlichen
Ganztagschule

Renate Datz
OGS Bürgerstr.

Fördern, Fördern
Betreuen, Bewahren

"Menschenheit der"
v. Regeln im
hr. Stadtjugendheim

OGS Isoldstraße
Vermittlung von
- Werten
- sozialem Handeln
- Bildung
- Fähigkeiten } für das Leben in
Gesellschaft
Ganztagschule für alle!

Susanne Grobe
- Reform-
Offene Ganztagsgrund-
Schule Isoldstraße

Abgleich schulter und bedarf-
deckender Ausbau der Schulkind-
betreuung in Form von OGS.

Sven Wöhler
Praktionsgemeinschaft
Bündnis der OGS

- Schule soll nicht alle Kinder
mit aufnehmen,
- falls dies durch eine Gen-
topfberatung möglich werden
sollte, könnte man über
eine weitere Einrichtung etc. nach-
denken

S. Hartmann-Kastner
aktive JHA Mitglied

Systematische Flächen-
deckender Ausbau der Schul-
kindbetreuung
1. Schritt: Betreuungsgruppen
2. Schritt: OGS nach BS Modell

ELKE *Flake
JHA-Vorsitzende
Die Grünen

de Rose
STER-Schule

Überall
Verlässlich
Bezahlbar
Freiwillig
Inhaltsvoll
Mit Sport
Flexibel
bis in den Abend
Ruhe Möglichkeit

FLÄCHENDECKENDE
SCHULKIND-BETREUUNG
mit Ausbau der Ganztagsbetreuung
RECHTSANSPRUCH

1. Schulkindbetreuung an Schulen
2. Ganztagschule (Hauptschule)
für alle bei entsprechender
Förderungskonzepten

PETERSEN
SER d. Kita

bedarfsgerechter Ausbau
von Schulkindbetreuungsan-
geboten und OGS an
den notwendigen Standorten
=> Bereitstellung der entsprechenden
Finanzmittel

Romkowski
Fachbereich Schule
und Sport

- EINE-KINDGERECHTE
- FAMILIENFREUNDLICH
- STANDORT BEZOGENE
SCHULKIND BETREUUNG
mit einem GANZHEITLICHEN
BILDUNGSVERSTÄNDNIS
in GUTER KOOPERATION

UTE WASSERBAUER
KINDERHAUS BRUNSVIGA
OGS-COMENIUS

Kindern Entwicklungschancen
eröffnen

- Planungssicherheit
- Stadtteilengagement
- Perspektiven für die Kooperation

Erich Münch-Krause
OGS - Bürgerstraße
Je. d. Ev-meth. Kirche

Immer mehr
Ganztagsgrund-
schulen

Frank *Flake
SPD-Ratskolld

SPD - Ratshot

JORDAN, UVE

bedarfsgerechtes
Angebot

- unterschiedl.
Modelle
- an Schulen

alle BS -> OGS
und erhalten auch
Land die erforderl.
Unterstützung

6

- Bedarfsgerecht
- einfache, durchschaubare Strukturen für Eltern

- Ganztagsbetreuung u. nicht
- Betreuung

Bedarfsgerecht

Ausbau

Offene
Schulkind -
Bildungs-Häuser
Rechtsanspruch

Ursula Tetzl
AWO-Berufsbund
BS u. V.

- Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen
- Bedarfsgerecht, vollqualifizierend (für Eltern und Kinder) Angebot
- Berücksichtigung qualitativer Aspekte

Schulkindstandards
VGS
OGS
für alle Kinder

Petra Henze-Neumann
Jugendpolitische Strukturen und Strukturen der Schulkindbetreuung

Situation an
Bedarf anpassen -
Betreuung als
Bildung anerkennen

HOHLS
BIBS-FRAKTION

Norbert Winkler

FB Kinder/Jugend/Familie

* bedarfsgerechtes
Angebot für die,
die es benötigen
* Schule bleibt
kostenfrei
* gelingende Kooperation

Ergebnisse als
Module
der künftigen
kommunalen
Bildungs-
Landschaft
(Vernetzung - Akteure
statt Versäulung)

Wolfgang Markurth
Jugenddezernent

GS-Schule und Kita's
'eins werden'

Ganztagsbetreuung keine
Annahme mehr dass wird

Schulkindbetreuung in und an
Schulen oder OGS an
jeder GS in BS.
Mittel aus dem Hortbereich
verbleiben im Schulkindbe-
treuungsbereich zum Ausbau
von weiteren Plätzen

Gerda Deitmar
Jugendförderung

Ganztagsbetreuung
für alle Schulkin-
der
vielfältige Nachmittags-
angebote

Juliane Lehmann
FDP-Fraktion

Jürgen Neubert
Fachbereich Kinder, Jugend
u. Familie

Modelle für
möglichst bedarfs-
gerechte Betreuungs-
angebote und Weiter-
entwicklung OGS
- Drei abgestimmte
Strategien für die
nächsten Jahre

Marianne Wöhlke
Fachbereich
Kinder, Jugend + Familie
- Jugendhilfeplanung

vielfältige Formen
von Ganztagsgrundschulen
→ Schule + Jugendhilfe
- gleichberechtigt -

Annette Johannes
SPD-Ratsfraktion
Mitglied im SchA + JHA

"Merk-Liste"

- Kosten Horte - Schuki 2:1
 - aber andere Kosten, Angebotsmerkmale, Refinanzierung
- Kostenvorteil: $-\frac{1}{3}$ bei Schuki
- Welches Kind braucht welche Beherrungsqualität?

6-2

Verständigung über Ausgangssituation:

- * Welchen politischen Auftrag soll Schulkindebetreuung / OGS erfüllen?
- * Welche Standards haben sich bewährt?
- * Welche Bedarfe bestehen, sind (zeitweise) erfüllt/übererfüllt? .. (noch) nicht erfüllt?

7

8

Standards

- ? Refinanzierungsmodell
- Wo reichen Zeiten bis 15h?
- OGS-Standards haben sich bewährt
- Ferienkapazitäten anders nutzen
- Flexibilität: 15h, 16h, 17h
- ? vor 8h nach 17h
- ? Personal besser vernetzen
- Tümmliche Mindeststandards
- Realisierbarkeit \leftrightarrow sozialstruktureller Bedarf
- Alternativen zu formalen Standards (\rightarrow Mensch)
- Wünschenswert: Gruppengrößen \Leftrightarrow Sozialindikatoren
- ? Kostenfreiheit für alle

g

Bedarfe

- steigende Bedarfe in allen Altersgruppen / Angebotsformen
- welche Bedarfe in welchen Familiensituationen?
 - ↳ Welche „Spielregel“ für den Zugang?
- Betreuungskontinuität über Angebotsformen hinweg

- Beitrag zu bildungs-/jugendpolitischen Zielen?
- Vorhandene Infrastruktur / Nutzungskonzepte
- Welche Qualität (pädagogisch, Infrastruktur) brauchen Schulkinder?
- Wo bestehen besondere Bedarfe in Stadtteilen?
- Wie wirken Akteure von Schule und Schulkinderbetreuung zusammen?
- Wie können lokale Kooperationen funktionieren?
- Welche Impulse stoßen Vernetzungen an?
- Welche Rahmenbedingungen „funktionieren“, wo besteht Nachsteuerungsbedarf?

10

ZIELE

- Wirkungen
- Versorgung / "Betriebslandkarte"

RAHMENBEDINGUNGEN

Politik / Verwaltung

INFRASTRUKTUR

Was gibt es?
Wer kann was nutzen?

AKTEURE

M Handlungsmöglichkeiten
vor Ort (Schule \Leftrightarrow
Jugendarbeit)

11

Ziele

- Versorgung sozialer Brennpunkte hat Priorität
- tatsächlicher Bedarf 40-60% → min. 40%
- Tagespflege. Realistische Kapazität?

Akteure

- Regionale Planungs-Konferenzen mit beiden Fachverwaltungen und Trägern
- lokale Nähe/Nachbarschaften sind wichtig → Nachhaltigkeit
- Arbeitskrise Kinder + Jugend als Partner für Schulen

12

Rahmenbeding.

- Impuls zur Angleichung KitaG und SchulG *Wird neu formuliert*
- Ein-Ausschuss-Prinzip aufgeben
- Das BS-Modell der OGS erfordert enge Verzahnung von Schule + JH, die sich *Wird teils abgelehnt*
 - in enger Zusammenarbeit von Schule + Träger JH,
 - in doppelter Zuständigkeit der Fachausschüsse + -verwaltung widerspiegeln muss.
- Hortgeld im System Schulkindb. lassen
- Geschwister-Bonus auch bei nichtgefördereten Plätzen
- Politische „Bedarfsfestsetzung“

Infrastruktur

- mehr Schulkindbetreuung an Schulen/Schulinfrastruktur *vorhandene* Verlagen
- OGS = min. ~~2~~ ¹ Verfügungsräume
 - geeignete Mensa-Räumlichkeit oder geeigneter Kooperationspartner
- 1. Hortgruppe im lokalen Umfeld in Schulk. umwandeln
- 2. Mindereinsparungen für Schulk. an „sozialen Brennpunkten“ verwenden
- Infrastruktur-Standards für OGS weiterentwickeln